

# Jahresbericht 2022



- 1 **Einleitung** (S. 3-5)
- 2 **Wichtigste Eckpunkte im Jahr 2022** (S. 6)
- 3 **Projekt «Common Threads»** (S. 7-12)
- 4 **Lokale Produktion** (S. 13-18)
- 5 **Fokus «Offener Nähkurs»** (S. 19-23)
- 6 **Leben mit F-Ausweis** (S. 24-17)
- 7 **Vorstand, Team, und Advisors** (S. 28-35)
- 8 **Finanzbericht** (S. 36)
- 9 **Spenden und Stiftungen** (S. 37-38)

# Rückblick auf das Jahr 2022

**Ein Rückblick auf das Jahr 2022 macht fröhlich und traurig zugleich. Wenn bei Social Fabric viele Menschen ein- und ausgehen, die Offenen Nähkurse gut besucht sind und viele Anfragen für Schnupperlehren kommen, bedeutet das auch, dass viele Menschen ihr Heimatland verlassen mussten.**

## JAHR IM KONTEXT

Im Jahr 2022 waren Millionen von Menschen aufgrund von Konflikten und Verfolgung auf der ganzen Welt gezwungen aus ihrer Heimat zu fliehen.

Nach dem Abzug der ausländischen Truppen aus Afghanistan im August 2021 übernahmen die Taliban die Kontrolle über das Land, was zu einem Anstieg von Gewalt und Vertreibung führte. Nach Angaben der UN wurden mehr als 3,5 Millionen Afghan\*innen innerhalb des Landes vertrieben, während fast eine Million in die Nachbarländer flohen. Für die Schweiz bedeutete dies, dass im Jahr 2022 6'718 Menschen mit afghanischer Herkunft hier ein Asylgesuch stellten.

Derweil dauert der Konflikt in Syrien auch im zwölften Jahr an und führt zu einer anhaltenden Vertreibung von Millionen von Menschen. Die UNO schätzt, dass sich Mitte 2022 mehr als 6,6



Millionen syrische Geflüchtete und 6,7 Millionen Vertriebene im Land befanden. Im Jahr 2022 erhielt die Schweiz 725 Erst- und 527 Zweitgesuche von Menschen mit syrischer Herkunft.

Auch für Menschen in Äthiopien, Jemen, Mali oder in Iran sind die langjährigen Konflikte extrem herausfordernd und haben sich nicht zum Besseren verändert. So haben gesamthaft 24'511 Personen in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt, 9'583 mehr als im Jahr 2021 (+64,2 %).

Die einschränkenden pandemiebedingten Massnahmen haben sich im Frühjahr 2022 gelockert und somit wieder mehr Bewegung für Menschen zugelassen, die unter keinen Umständen in ihrem Heimatland bleiben konnten.

Ein weiterer Faktor für die Fluchtbewegungen im

Jahr 2022 war der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der am 24. Februar begann. Bis 2023 waren mehr als 8 Millionen Ukrainer\*innen gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen, was die Situation zu einer der grössten Flüchtlingskrisen der Welt macht. Die Mehrheit der Menschen ist in Nachbarländer wie Polen, Ungarn und Rumänien geflohen, während der kleinere Teil in Westeuropa Asyl gesucht hat. Über das Jahr hat der Konflikt etwa 75'000 Ukrainer\*innen in die Schweiz gebracht.

#### Jahr im Atelier

Doch was bedeutet das alles für unser Atelier, unser Team und unsere sozialen Aktivitäten? Kurz gesagt: Es hat sich stark auf uns ausgewirkt und viel bewegt. Zum ersten haben die Lockerungen im Frühjahr 2022 zugelassen, dass wir endlich wieder niederschwellige Kurse ohne Anmeldung für geflüchtete Menschen durchführen und unser Angebot sogar noch vergrössern konnten. So trafen sich dreimal wöchentlich gesamthaft 86 verschiedene Personen mit Fluchterfahrung.

Zum zweiten lernten wir Ende April Rymma, Jelena, Anna, Anzhella und viele weitere tolle Frauen aus der Ukraine kennen, die soeben erst geflüchtet waren, und konnten sie als Teil der Community empfangen. So ist die Diversität der Nationalitäten bei Social Fabric wieder um 1 Land reicher geworden. Bis heute waren 32 verschiedene Nationen bei uns vertreten.

Auch unser Team war betroffen von der hohen Anzahl der neuankommenden Menschen. Die grosse Überlastung der Ämter, Sozialarbeiter\*innen, Unterkünfte und Sozialwohnungen führte zu Wartezeiten bei Anträgen und zu verordneten Umzügen, wegen Wohnungsnot. Es hat also viel Unterstützung gebraucht, viel Geduld

von allen sowie Sensibilisierung und Austausch, um die neue Situation zu verstehen. Die Einführung des Schutzstatus S, um schnellstmöglich vielen Ukrainier\*innen Zugang zum Leben in der Schweiz zu gewähren, hat gezeigt, wie bedürfnisorientierte Integration funktioniert. Zugang zu Arbeit, Unterkunft, Familienzusammenführung und Reisefreiheit sind Grundrechte, die unsere Mitarbeitenden mit Status F bisher leider nur beschränkt wahrnehmen dürfen.

Bei so viel Diversität, Veränderungen und Engagement haben wir uns im Sommerprojekt auf unsere Wurzeln zurückbesonnen und ein Nachbarschaftsprojekt initiiert, um lokale Verbindungen zu schaffen. Über die Kreativität, die wir alle teilen, entsteht Zusammenhalt. So kreieren wir nicht nur im Atelier einen sicheren Ort, in dem sich Menschen kennenlernen können und Be-



gegnungen positiv bewertet werden, sondern haben am Bahnhof Binz mit einem Tisch und Bänken dazu eingeladen, sich über Handwerk kennenzulernen und zu begegnen. Wir möchten das gegenseitige Verständnis stärken, verschiedene Lebensrealitäten kennenlernen und das soziale Potenzial der Gesellschaft vervielfachen.

Auch die diversen Näh-Workshops in der Adventszeit haben viele Menschen zusammengebracht und die Community-Produkte konnten erfolgreich am Weihnachtsmarkt verkauft werden. Und nicht nur Produkte wurden von der Community mitgestaltet, sondern auch unsere Nomination für die erstmalige Ausgabe des Züri Awards in der Kategorie «Social Entrepreneurship» ist von verschiedenen Community Mitgliedern eingereicht worden. Dass wir schliesslich den Preis gewinnen konnten und in unserem Jahres-Fokus der sozialen Verbindungen und Nachbarschaft eine lokale Auszeichnung erhielten, hat den Abschluss des Jahres gekrönt.

Unser Dank und unsere Anerkennung gelten allen, die ihr Herzblut, ihre Zeit, ihre Motivation und Freude über das ganze Jahr hinweg verteilt in unsere Arbeit investiert haben. «[...] das Gute liegt so nah» hat uns ein Jahr lang begleitet und inspiriert. Wir sind vorfreudig auf die nächsten Schritte und erfreut, dass immer mehr Wegbegleiter\*innen unsere Werte in die Gesellschaft tragen.

Mit viel Liebe

**Justine Portenier**

Geschäftsleiterin

#### QUELLEN

UNHCR. (2023). *Operational Data Portal. "Ukraine Refugee Situation"*. Abgerufen im Mai 2023 von <https://data2.unhcr.org/en/situations/ukraine>.

UNHCR. (2023). *Global Trends: Forced Displacement in 2022*. Abgerufen im Mai 2023 von <https://www.unhcr.org/global-trends>.

Schweizerische Flüchtlingshilfe. (2022). *Afghanistan: neuste Entwicklungen*. Abgerufen im Mai 2023 von <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/news-und-stories/afghanistan-neuste-entwicklungen/ticker>.

SRF. (2023). *Die globale Menschenrechtslage: schlechter und schlechter*. Abgerufen im Mai 2023 von <https://www.srf.ch/news/international/menschenrechte-unter-druck-die-globale-menschenrechtslage-schlechter-und-schlechter>.

Staatssekretariat für Migration. (2023). *Asylstatistik 2022*. Abgerufen im Mai 2023 von <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/sem/medien/mm.msg-id-93006.html>.

# Wichtigste Eckpunkte im Jahr 2022

## 4'200 Freiwilligen Stunden

Der Anteil an Freiwilligenarbeit beträgt im Verhältnis zur bezahlten Arbeit 52%. – ein unglaublicher zusätzlicher Gewinn an Arbeitsleistung! Das aktive Jahr mit fast 120 Kursen war geprägt von 56 freiwilligen Mitarbeiter\*innen.



## 240% mehr Produktionen als im 2021

Wir haben 51 Produktionsaufträge für 36 verschiedene Kund\*innen ausgeführt. Davon war die Hälfte Upcycling, was bedeutet, dass wir alte Materialien wieder in den Kreislauf zurückführen konnten.



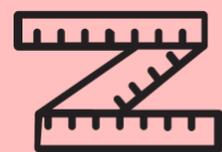
## 190 Community Mitglieder

Wir sind überzeugt, dass soziale Interaktion einen positiven gesellschaftlichen Impact erzeugt. Unsere diversen Mitglieder kamen bereits aus über 40 Ländern.



## 2 Vor-Lehrabschlüsse, 2 Anstellungen

Die beiden Vorlernenden haben die Ausbildung gut abgeschlossen. Fatima hat anschliessend den Lehrvertrag erhalten. Im September stiess Hanna, eine langjährige Freiwillige mit Fluchthintergrund, zum Team.



## Züri Award

Wir erhielten eine Anerkennung als Social Enterprise mit dem «Züri Award», der von «SENS» und «tsüri.ch» vergeben wurde – ein weiterer Schritt, um Bewusstsein für unsere nachhaltige Arbeit zu schaffen.



# Abschluss Projekt «Common Threads»

**Das zweijährige Projekt «Common Threads» bietet geflüchteten Menschen einen Einstieg in die Ausbildung und ins Berufsleben. Mit unseren Angeboten der Arbeitsintegration begleiten wir Geflüchtete auf ihrem Integrationsweg und verändern die öffentliche Wahrnehmung über die Arbeit mit Geflüchteten. Mittels kreativem Handwerk und gemeinsamen Erlebnissen in den Nähkursen stärken wir das soziale Umfeld und schützen vor sozialer Isolation. «Common Threads» fördert das Potenzial aller Menschen.**



Ende 2022 ging «Common Threads» erfolgreich zu Ende. Innert zwei Jahren konnte ein enormes Wachstum der sozialen Wirkung wie auch des Gesamtumsatzes erreicht werden. Der Fokus auf den Einstieg von geflüchteten Menschen ins Berufsleben hat sich bewährt und konnte mit zwei erfolgreichen Vorlehren sowie einem internen Einstieg in die EBA-Lehre von Fatima Hasanzadeh fortgesetzt werden.

Social Fabric war stärker präsent in der öffentlichen Wahrnehmung und das Business Modell des «Social Entrepreneurship» fand Anerkennung. So erreichten wir eine Eigenleistung von 46% und tragen uns fast zur Hälfte selbst.

## AUSBLICK

Wir werden unsere Erfahrung und Präsenz auch in Zukunft nutzen. Mit dem Ausbau der lokalen Produktion führen wir unsere Mission weiter. Wir möchten das wirtschaftliche Potenzial nutzen und Menschen ausbilden. Wir sind überzeugt, dass das ganze gesellschaftliche Ökosystem besser funktioniert, wenn Unternehmertum mit sozialen Werten verbunden wird, denn jeder Mensch bringt ein Potential in die Gesellschaft ein. Die steigende Nachfrage nach Produktionen in der Schweiz ermöglicht es uns, das Produktionsteam auszubauen und so mehr Wirkung im Team und für die Umwelt zu erzielen.

## Quantitative Ergebnisse

Impact Ziel #1

### Integration durch Ausbildung und Vermittlung an Arbeitsplätze



**4 Personen** sind nach der Ausbildung oder Anstellung bei SF in einer festen Anstellung im ersten Arbeitsmarkt. Wir verfolgen die Weiterentwicklung unserer ehemaligen Mitarbeitenden bis 3 Jahre nach Austritt.



**2 Personen** sind 1-2 Jahre nach der Ausbildung bei SF in einer weiterführenden Ausbildung. Unsere erste Vorlernende hat in der Zwischenzeit ihre Lehre als Detailhandelsassistentin abgeschlossen.



**2 Personen** haben ihr Deutschniveau während des Einsatzes bei SF auf die Lehrstufe B1 erhöht.



Während der Projektdauer 2021 - 2022 hat SF mit **5 Personen** mit Fluchthintergrund gearbeitet (über GEP, HEKS visite, Vorlehre, Lehre EBA & Anstellung).

Impact Ziel #2

**Eine Community, die mit Geflüchteten arbeitet und interkulturellen Austausch lebt.**

2021 **50 Näh-Mitglieder**

2022 **68 Näh-Mitglieder**

2021 **2'459 Stunden** Freiwilligenarbeit geleistet

2022 **4'191 Stunden** Freiwilligenarbeit geleistet

2021 von 61 Freiwilligen haben ca. **1/3 Migrationshintergrund**

2022 von 56 Freiwilligen haben ca. **1/3 Migrationshintergrund**

2021 **52 diverse Kurse angeboten**

2022 insgesamt **117 diverse Kurse angeboten**

2021 **Community insgesamt zählt 105 Personen** (davon sind 26 Personen geflüchtet)

2022 **Community insgesamt zählt 190 Personen** (davon sind 81 Personen geflüchtet)

Impact Ziel #3

## Motivation und Interesse der Gesellschaft zur lokalen Unterstützung sozialer Projekte.



### BINZ VERBINDET

Für das Sommerprojekt 2022 haben wir mit einer externen Projektverantwortlichen Martina Künzler zusammengearbeitet. Gemeinsam haben wir acht Workshops mit drei verschiedenen Themen erarbeitet und an warmen Sommertagen auf dem Bahnhofplatz Binz durchgeführt.

Während der Workshops haben wir neue geflüchtete Menschen (Bspw. aus der Ukraine und aus Sri Lanka) erreicht, die nachfolgend am Offenen Nähkurs teilgenommen haben. Zudem konnten die hergestellten Produkte am Sommerapéro über CHF 300 Umsatz generieren.

### LEBEN BINZ

Besonders wertvoll war die neu etablierte Partnerschaft mit dem Nachbarschaftsverein «Leben Binz». An seinem Flohmarkt haben wir mit Dutzenden von Kindern gebastelt und so das Bewusstsein über unseren lokalen Mehrwert im Quartier gesteigert.

Die kostenlose Teilnahme an unseren Workshops hat insbesondere geflüchtete Mütter inspiriert, den Weg in die Binz zu nehmen und ein Nachmittagsprogramm zu geniessen.

## ZÜRI AWARD

Das Onlinemagazin Tsüri.ch schreibt seit über sieben Jahren über Menschen und Unternehmungen, die Zürich prägen. Zum ersten Mal nutzte es seine Plattform und hat einen Züri Award verliehen. Die Community hat Kandidat\*innen vorgeschlagen und per Voting Sieger\*innen gekürt. Am 6. Dezember 2022 hat Social Fabric die besondere Würdigung in der Kategorie «Social Entrepreneurship» erhalten und konnte mit fast 40% der Stimmen gewinnen. Besonders schön ist die intensivierete Zusammenarbeit mit SENS (Social Entrepreneurship Schweiz), die den Award co-initiiert haben. Social Fabric kann somit als Akteurin in einem Marktumfeld auftreten, in dem Unternehmertum mit sozialen Werten verbunden wird.



## PARTNERSCHAFTEN

Social Fabric funktioniert nur in einem unterstützenden und gemeinschaftlichen Kontext. Die Partnerschaften ermöglichen uns Produktionsaufträge, die unseren Ausbildungsauftrag und die Tätigkeiten der Arbeitsintegration entsprechen. Im Jahr 2022 war insbesondere der Sustainability Coach als Auftraggeber des Upcycling Projekts der ZSC Lions & HC Davos Shirts ein relevanter Partner.

Doch auch das Impact Ziel #3 funktioniert nur, wenn die Gesellschaft von Social Fabric hört. Deswegen sind wir Kommunikationspartnern, wie dieses Jahr «tsüri.ch», dem «Innovation Monitor» oder «nachhaltigleben.ch» dankbar für die Sichtbarkeit. Damit können wir die lokale Bevölkerung mit unserer Arbeit auf die Diversität an Lebensrealitäten sensibilisieren und Lust machen auf Engagement in sozialen Projekten.

2021

**30** Partnerschaften

2022

**49** Partnerschaften

«GEMEINSAM GESTALTEN» mit Jugendrotkreuz (JRK)

Die Idee zur Partnerschaft entstand während eines Vernetzungstreffens zum Thema Flucht und Integration, organisiert von «plentii.» Die Projektleiterin vom Jugendrotkreuz und Justine spürten schnell, dass die beiden Organisationen sehr gut zueinander passen und wir hoffentlich schöne Momente für die Teilnehmenden und Freiwilligen kreieren können.

Deshalb hat Social Fabric Victoria gebeten ein paar Worte zur Partnerschaft zu schreiben:

«Seit letztem Frühjahr (Mai 2022) organisieren wir in Kooperation mit Social Fabric zweimal jährlich eine Ferienwoche zum Thema «Nähen für geflüchtete Jugendliche und Erwachsene». Unterstützt werden wir dabei von unseren Freiwilligen, die uns bei der Durchführung helfen und gleichzeitig selbst als Teilnehmende beim Workshop mitmachen. Dadurch entsteht jeweils eine ungezwungene Atmosphäre, in der sich alle teilnehmenden Personen auf Augenhöhe begegnen und gestalterisch austauschen können. Dank der Erfahrungen, Kompetenzen und herzlichen sowie geduldigen Art des Social Fabric Teams können wir als Organisation unseren Zielgruppen spannende, kreative und lehrreiche Ferienprogramme in einem wunderschönen Atelier anbieten. Am Ende der Woche sind jeweils nicht nur tolle Näharbeiten entstanden, sondern es wurden auch neue Freundschaften geschlossen und Fähigkeiten für die Zukunft erworben. Letztendlich zeigen die Ferienwochen immer wieder aufs Neue, wie wichtig der Austausch, das gegenseitige Interesse und die Teamarbeit untereinander für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft sind. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit Social Fabric sehr und freuen uns auf weitere kreative und entspannte Nähmomente!»



# Lokale Produktion

**Die lokale Produktion etablierte sich als wichtigste Einnahmequelle unseres Social Enterprise. Noch wichtiger: Wir erfüllen unseren Ausbildungsauftrag zum zweiten Mal als offizieller Lehrbetrieb und wir haben eine neue Stelle geschaffen.**

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Das Produktionsteam war im Jahr 2022 erfolgreich. Es hat so viele Kund\*innen bedient wie noch nie und damit einen Umsatz erzielt, der höher war als je zuvor.

In den Vordergrund rücken möchten wir die Produktionen, die uns dieses spannende Jahr beschert haben sowie die Gründe, die möglicherweise dazu geführt haben.

## 36 VERSCHIEDENE KUND\*INNEN

In der Produktion erschlossen sich vielfältige und neue Bereiche. Einerseits konnten wir zwei einmalige grosse Aufträge umsetzen, die mehr als CHF 5'000 eingebracht haben. Andererseits gab es aber auch Raum für den Aufbau einer Stammkundschaft und für soziale Projekte.

## WEITEREMPFEHLUNGEN

Wir haben unsere Kontakte zu anderen lokalen Produktionen intensiviert. Die Produktionsleiter\*innen tauschen sich aus über Kapazitäten und empfehlen sich gegenseitig. So lernen Kundinnen



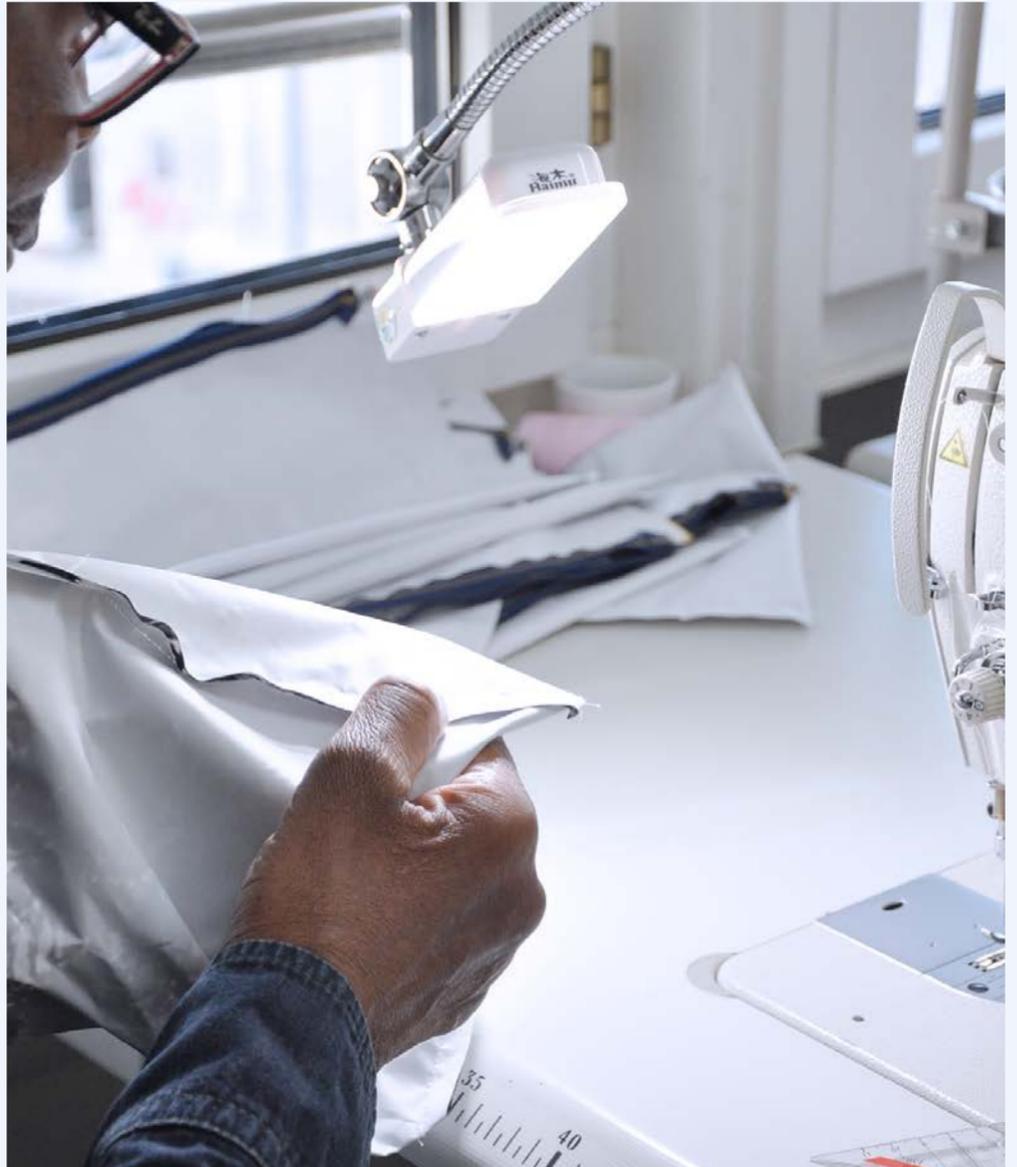
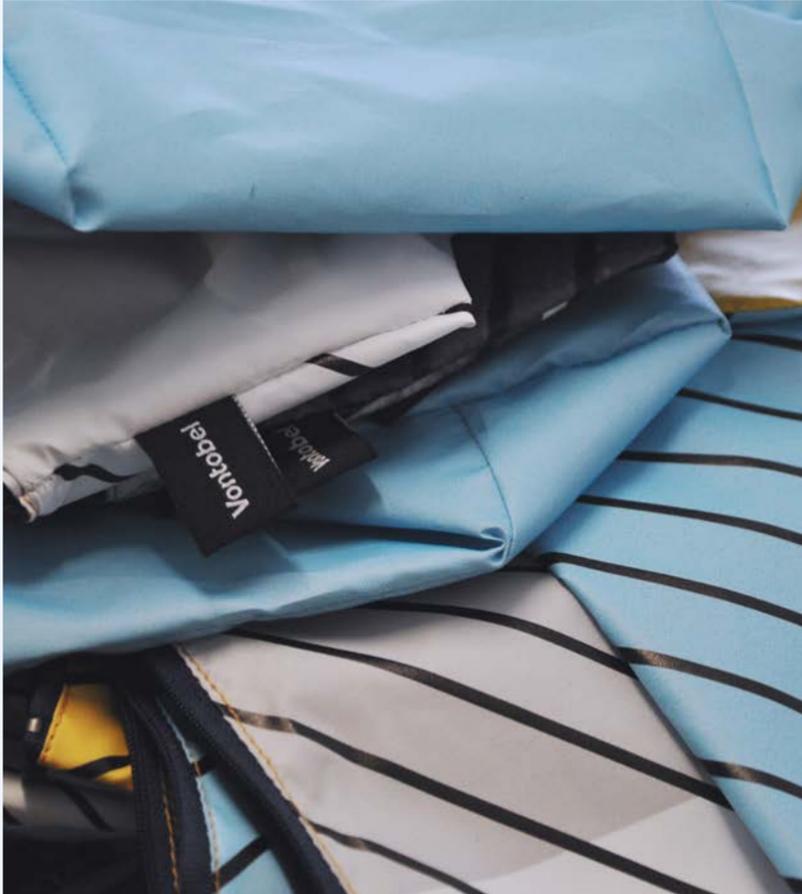
weitere Produktionsstandorte kennen.

## WACHSTUM KAPAZITÄT

Durchschnittlich 3 Vollzeitstellen bewerkstelligen alle individuellen Aufträge und die Produktion der SF-Produkte. Unsere Produktionsleiterin Ruth investiert viel Zeit in die Betreuung und Schulung aller Mitarbeitenden, damit alle vom Arbeitsinsatz profitieren. Durch die Pandemie geprägt, war das vorherige Jahr noch etwas ruhiger. Trotzdem ist es zu einer Zunahme an Aufträgen von 240% gekommen, was vor allem auf die Offenheit für eine breitere Palette an Aufträgen, die gute Kommunikation und die informative Webseite zurückzuführen ist. Von dieser guten Ausgangslage können wir nun auch im Folgejahr profitieren und motiviert weitermachen.

## Vontobel

Anfang 2022 haben wir für die Privatbank Vontobel über 200 kleine Kosmetiktuis produziert. Wir verwendeten für das Upcycling-Projekt alte Werbeblachen als Basismaterial.



## The Sustainability Coach

Das ganze Jahr über waren wir Produktionspartnerin von The Sustainability Coach. Das Upcycling von Trikotprodukten führte zum Ziel, die Nutzungsdauer von Sporttextilien zu verlängern.



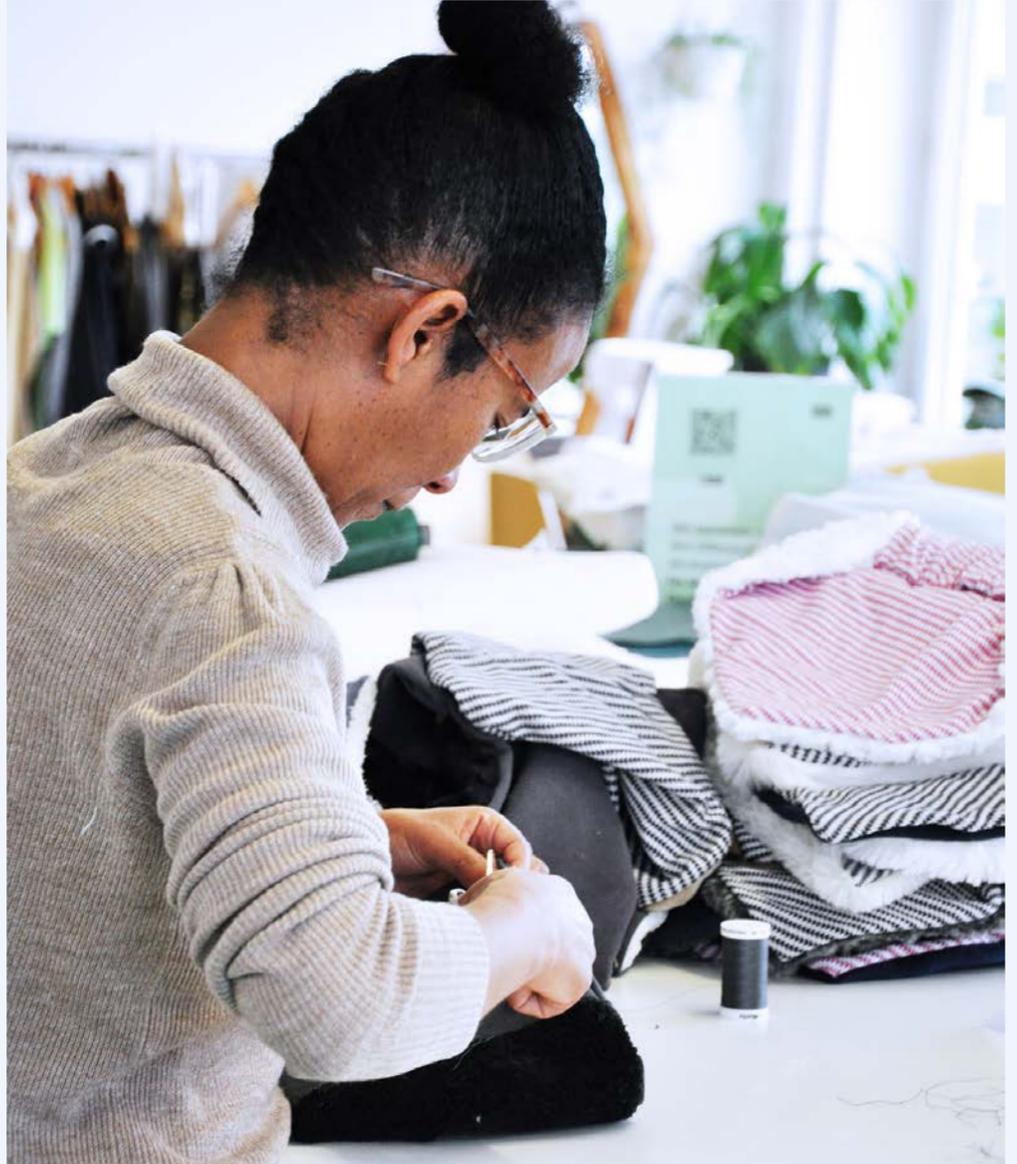
## Vonteuer

Vonteuer ist ein Zürcher Brand, der Shopper Taschen produziert. Social Fabric ist seit 2022 sein Produktionspartner und wird die Zusammenarbeit auch im Jahr 2023 fortsetzen.



## Arlberglove

Für die Wintersportsaison Ende 2022 hat sich Social Fabric mit der Neckwarmer-Marke Arlberglove zusammengetan. Die Partnerschaft wird bis zum Jahr 2023 fortgesetzt.



## Eigene Produktentwicklung

Während sich der Schwerpunkt bei der Produktion immer mehr auf Kooperationen verlagert, wurden vor Ort 2022 noch drei völlig neue Produkte entwickelt. Dabei legten wir den Fokus mehr auf das Upcycling oder die Wiederverwendung von gebrauchten Schweizer Materialien.



## Fokus «Offener Nähkurs»

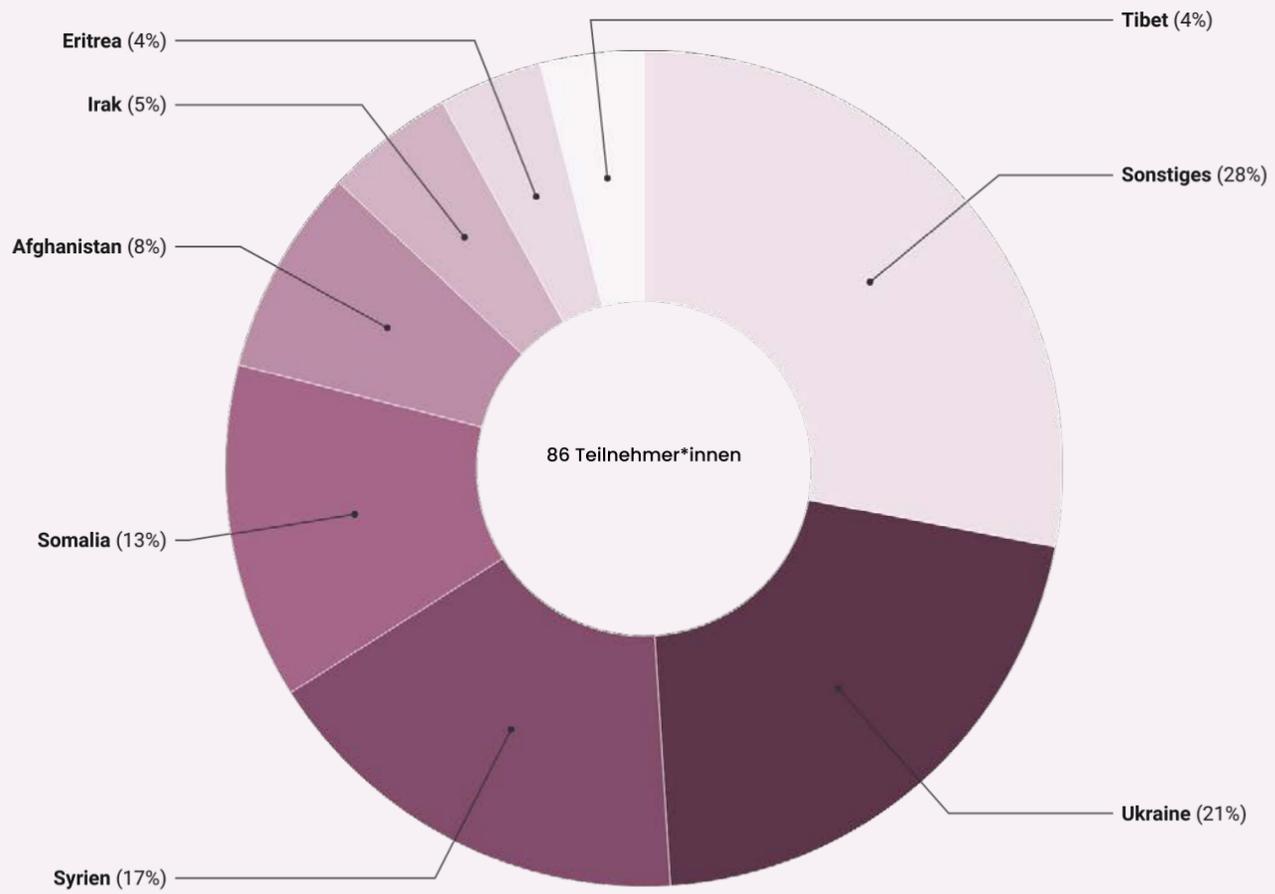
«Heute ist offenes Nähatelier. Niemand weiss, wer kommt und wie viele es sein werden. Mogai ist die Erste. Eine alte Bekannte. Seit zwei Jahren besucht sie schon den Nähkurs. Sie nimmt sich noch schnell einen Kaffee, bevor es losgeht und wechselt ein paar Worte mit dem Team. Alle freuen sich über ihre Fortschritte in Deutsch. Mogai steckt das Lob ein und lacht von Herzen. Auch Elisabeth und Jacqueline treffen schon etwas früher ein. Die beiden freiwilligen Helferinnen möchten noch in Ruhe ein Nähproblem besprechen. Jacqueline ist Hobby-Näherin und profitiert gern vom Wissen der Profis. «Ich kann hier selbst noch viel lernen und wenn ich nicht mehr weiterkomme, ist immer jemand bereit, mir zu helfen.» Aktuell ist Amiras Mantel in Arbeit. Sie hat von ihrem Bruder Stoff geschenkt bekommen. Es scheint ihr viel zu bedeuten, sie erzählt die Geschichte mehrmals. Das Vorhaben ist allerdings anspruchsvoll und erfordert Knowhow. Der Mantel soll gut passen und auf Amiras Figur zugeschnitten sein. «Grüezi!» Das ist Dasha, die stille Ukrainerin, die sich sogleich an die Maschine setzt. Alle sagen «Grüezi», das Atelier hat sich mittlerweile gefüllt. Einige kennen und umarmen sich. Auch «Salam» hört man ab und zu, aber die Freundschaften gehen über die Sprachgrenzen hinweg. Eben drückt Amira Mogai im Vorbeigehen fest an sich und sagt etwas auf Persisch. Da Mogai Somalierin ist, übersetzt sie sogleich. «Du bist mein Herz», heisst das auf Deutsch. Sie legt die Hände auf die Brust – die Geste spricht für sich.»

So schreibt Barbara Imobersteg über das, was sie im Offenen Nähkurs beobachtet. Mit der Gründung des Ateliers Social Fabric im Jahr 2016 ist der Kurs als Beitrag zur Integration und Inklusion der ankommenden Menschen ins Leben gerufen worden – jeweils zwei Semester und zurzeit zweimal wöchentlich (die Ausnahme war während des Covid-19-Lockdowns im Jahr 2020). Im Jahr 2022 haben 86 Personen mit Fluchterfahrung das Angebot genutzt und sich für den Kurs angemeldet.

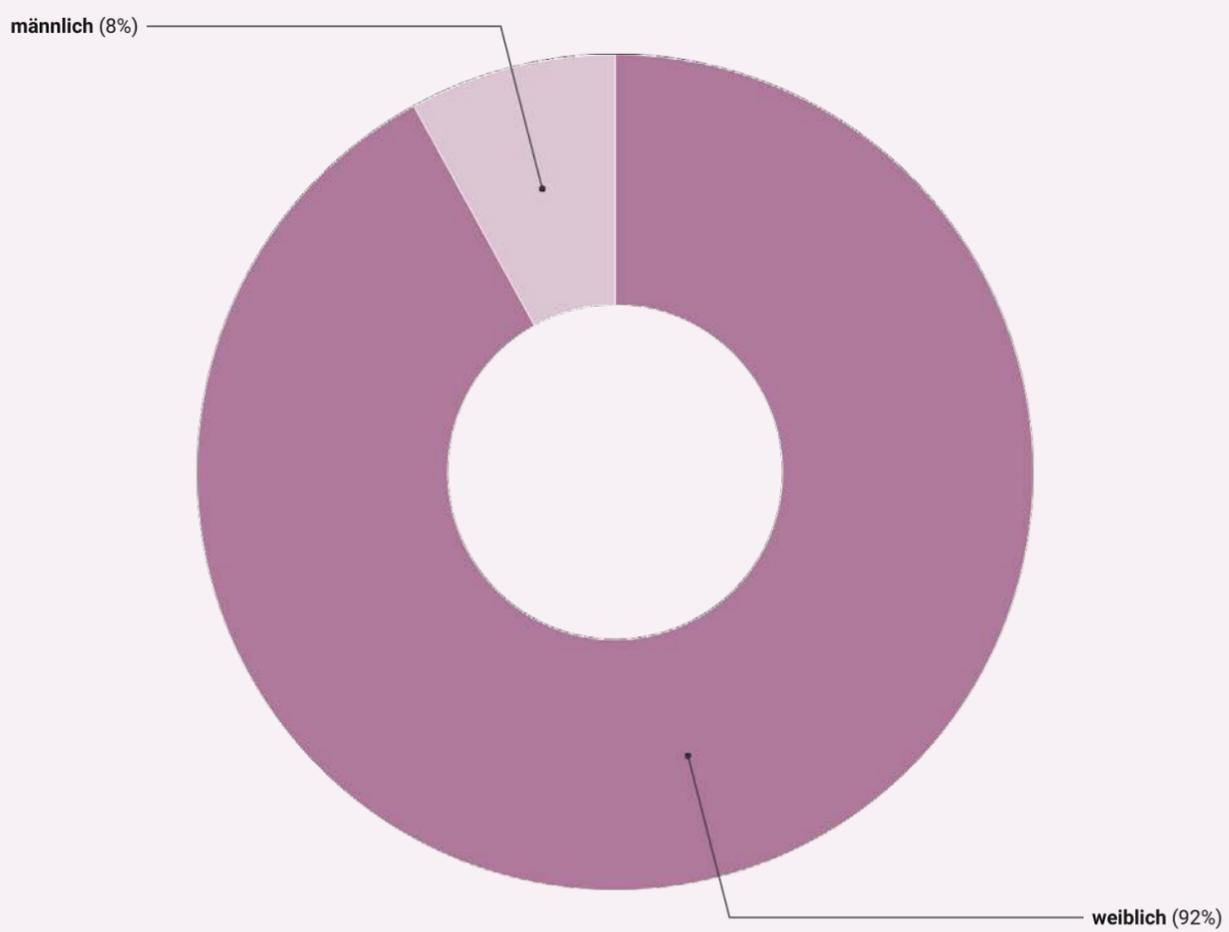
Während sich der Kurs im Laufe des Jahres weiterentwickelt hat, ist er in seinem Kern geblieben: ein inklusiver, offener Kreativkurs für Menschen mit Fluchterfahrung in der Schweiz. Durch seine Niederschwelligkeit kann eine breite Zielgruppe erreicht werden, denn das Angebot ist kostenlos, erfordert weder Vorkenntnisse der deutschen Sprache noch Nähkenntnisse und findet ohne Registrierung der Teilnehmenden statt. Der Fokus liegt auf der sozialen und selbstbestimmten Integration in die Schweizer Gesellschaft.

Seit dem Jahr 2020 berichtet Social Fabric über die quantitativen Auswirkungen des Offenen Nähkurses. Im Jahr 2022 haben wir uns nun auf den Weg gemacht, um auch die qualitativen Auswirkungen auf die Teilnehmenden zu erheben. Die Qualitätsforschung zu den Auswirkungen des Kurses ist ein laufendes Projekt, der Abschlussbericht wird bis Ende 2024 vorliegen. Wir freuen uns aber, bereits im diesjährigen Jahresbericht erste Ergebnisse in Ergänzung zu den quantitativen Zahlen aufzunehmen.

**Herkunftsländer der Teilnehmenden 2022**



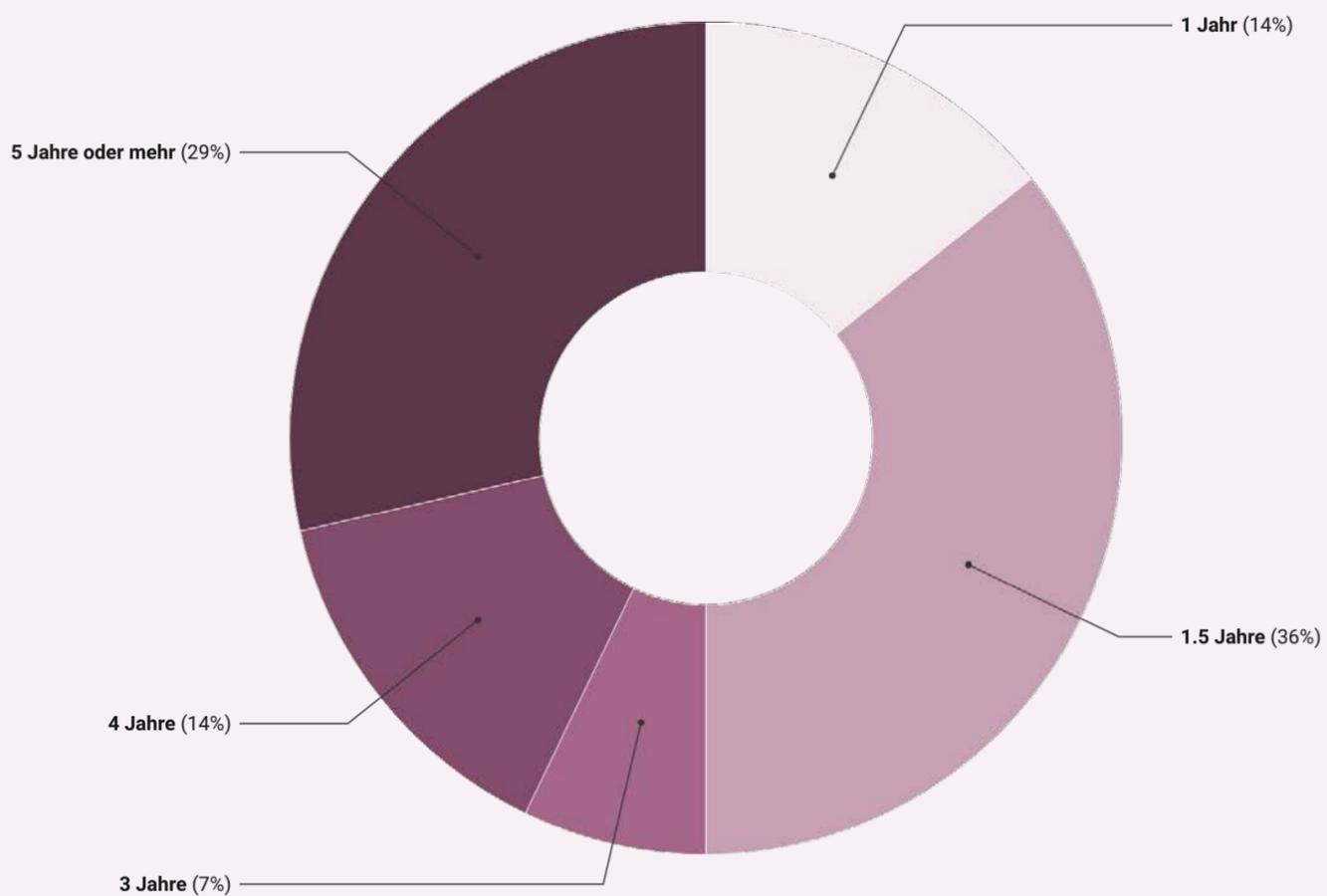
**Geschlecht der Teilnehmenden 2022**



**Intensität der Beteiligung 2022**



**Die Treue unserer aktiven Freiwilligen 2022**



## QUALITATIVE WIRKUNGSMESSUNG

Auf der organisatorischen Ebene hat sich Social Fabric drei Ziele gesetzt, um Menschen mit Fluchthintergrund so zu begleiten, dass sie in der Schweizer Gesellschaft Fuss fassen können: a) die Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz, b) der Ausbau des persönlichen Netzwerks von Unterstützer\*innen und c) die Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens der Teilnehmenden durch die kreative Praxis. Die ersten beiden Punkte stehen in Einklang mit den Zielen der Integrationsagenda Schweiz, die von Bund und Kantonen festgelegt wurde. Der dritte Punkt bezieht sich auf die «Integrationsnische» des gemeinschaftlichen Nähateliers. Während wir uns bei der Erforschung der qualitativen Auswirkungen von diesen Zielen leiten lassen, möchten wir aber auch herausfinden, ob Social Fabric noch weitere Auswirkungen auf die Teilnehmenden hatte.

In unserer ersten Interview-Runde sprachen wir mit fünf ehemaligen Teilnehmerinnen, deren Engagement im Kurs insgesamt zwischen 25 und 80 Stunden lag. Alle Teilnehmerinnen waren vor dem ersten Covid-19-Lockdown im Kurs aktiv und kehrten nach der Wiedereröffnung Ende 2021 nicht mehr zurück. So ist es uns möglich, sowohl die Auswirkungen des Offenen Nähkurses auf die Teilnehmenden während ihrer aktiven Zeit in Erfahrung zu bringen als auch die langfristigen Auswirkungen auf ihr Leben nach Beendigung des Kurses.

## ERSTE ERKENNTNIS

Die meisten der Befragten nahmen innerhalb von zwei Jahren nach ihrer Ankunft in der Schweiz am Offenen Nähkurs teil. In dieser Zeit war dies **neben den Deutschkursen ihre einzige**

**Integrationsmassnahme.** Es gibt zwei Gründe, die zu dieser Realität beitragen: Erstens: Die Schweizer Asylverfahren sind zwar inzwischen beschleunigt worden, aber damals waren die Wartezeiten bis zu den Entscheidungen länger und während dieser Wartezeiten haben Asylsuchende nur wenige Optionen, sich in der Gesellschaft zu engagieren. Zweitens sind **nur wenige der vorhandenen Angebote niederschwellig zugänglich**, so, wie es der Offene Nähkurs erlaubt.

Die Attraktivität des niederschweligen Zugangs wird auch insofern hervorgehoben, als dass eine Interviewpartnerin trotz ihres illegalen Status in der Schweiz den Kurs besuchen konnte. Vor zwei Jahren beantragte sie erfolgreich die B-Bewilligung und befindet sich nun in Ausbildung.



Eine andere Befragte brachte ihr Bedürfnis zum Ausdruck, in der Gesellschaft aktiv zu sein, während sie auf die Entscheidung wartete. Der offene Nähkurs war zu dieser Zeit zentral in ihrem Leben. Sie war immer glücklich an den Tagen, an denen der Kurs stattfand und hätte sich gewünscht, noch häufiger herzukommen. Nachdem sie den Kurs beendet hatte, arbeitete sie bei verschiedenen Gelegenheiten freiwillig bei Social Fabric mit, um das Team bei Veranstaltungen zu unterstützen.

Eine andere Interview-Partnerin teilte uns mit, wie gross ihr Interesse war, am Kurs teilzunehmen. Ihre ersten Erfahrungen, sich selbständig im Schweizer Verkehrssystem zurechtzufinden und den Mut aufzubringen, Leute nach dem Weg zu fragen, rühren von ihren Fahrten zu Social Fabric her. Einmal warteten ihr Mann mit den beiden

Kindern geduldig auf dem Parkplatz während des Kurses damit die Frau und Mutter teilnehmen konnte.

Ihre Leben sind inzwischen weitergegangen. Alle haben sich erfolgreich um die B-Bewilligung beworben. Die meisten haben das Zertifikat, das sie im Offenen Nähkurs erhalten haben, als Teil ihres Antrags verwendet, um ihre Integration in die Schweizer Gesellschaft nachzuweisen. Wie viel Einfluss das Zertifikat auf die Entscheidung hatte, wissen wir nicht. Alle sind derzeit berufstätig oder in Ausbildung.



# Leben mit F-Ausweis

**Als Arbeitgeberin beschäftigt sich Social Fabric intensiv mit den Lebensrealitäten von Menschen mit F-Status. Wir machen sehr positive Erfahrungen – so haben beispielsweise unsere Vorlernenden ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Umso wichtiger erscheint es uns, die grössten Schwierigkeiten im Umgang mit dem F-Status zu thematisieren mit dem Ziel, etwas zur Verbesserung der gesellschaftlichen Situation beizutragen.**

Im Rahmen des Human Rights Film Festivals haben wir das Leben mit F-Ausweis in den Mittelpunkt gestellt. Wir haben dazu ein Handbuch "Call to Action" kreiert. Es sind konkrete Beispiele beschrieben, was man tun kann, um das Leben von Menschen mit F-Status zu verbessern.

Neben dem Handbuch veröffentlichten wir einen von Rabia Jafari geschriebenen Text. Der Text dreht sich um die selbstreflexive Frage "Wer ist Rabia?" und thematisiert ihre Erfahrungen vom Aufwachsen im Iran, ihrer Flucht nach Europa und ihr Leben in der Schweiz mit dem F-Ausweis. Ihr Bericht ist auch in diesem Jahresbericht zu lesen, weil er die Komplexität, die sich hinter dem Status verbirgt, gut aufzeigt.

In der Schweiz leben aktuell (Stand Oktober 2022) 45'000 Personen mit einer vorläufigen Aufnahme (F-Status). Sie kommen mehrheitlich aus von Bürgerkriegen geprägten Kontexten wie Afghanistan, Eritrea, Syrien oder Somalia.

Krieg wird in der Schweiz in der Regel nicht als ausreichender Grund angesehen, um als Flüchtlinge anerkannt zu werden, da keine individuelle Verfolgung vorherrscht. Dies bedeutet, die F-Bewilligung oder auch "Vorläufige Aufnahme" wird Personen erteilt, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, deren Ausschaffung aus der Schweiz aber aufgrund von Verletzungen internationaler Verpflichtungen oder anhaltenden Kriegs- und Gewaltsituationen in ihrem Herkunftsland unzulässig, unzumutbar oder unmöglich ist. Sie dürfen so lange in der Schweiz bleiben, bis die Situation in ihren Herkunftsländern eine Rückkehr erlauben würde. Der F-Ausweis wird erstmalig für 12 Monate verfügt und kann vom Aufenthaltskanton wiederholt um 12 Monate verlängert werden.

Studien zeigen, dass die Praktik der F-Bewilligung im Einklang mit den Grundrechten steht, jedoch nur so lange, wie die Aufnahme tatsächlich nur vorübergehend ist. In der Praxis dauert sie jedoch in den meisten Fällen Jahre oder sogar Jahrzehnte, da Kriege und politische Krisen andauern.

In Anbetracht dieser Tatsache sind die Lebensrealitäten von Menschen mit F-Status im Vergleich zu anderen Schutzberechtigten benachteiligt. So erhalten Menschen mit F-Status unter anderem weniger Sozialhilfe, sind benachteiligt im Arbeitsmarkt, erfahren Schwierigkeiten im Familiennachzug, dürfen den Wohnort (Gemeinde/Kanton) nur unter spezifischen Bedingungen wechseln und nur in Ausnahmefällen ins Ausland reisen. Die zusätzliche Angst vor einer plötzlichen Ausschaffung ist für viele Betroffene sehr belastend. Es fehlt jegliche Form der Sicherheit und Anerkennung der Schutzbedürftigkeit.

## Ja, Rabia, das bin ich.

*Geschrieben von Rabia Jafari im Rahmen des MAXIM Theater-Sprachkurses "Ich erzähle meine Geschichte".*

Wer ist Rabia?

Rabia ist eine Frau, die im Iran unter Granatapfelbäumen, Apfelbäumen und Mandelbäumen aufgewachsen ist. Eine zufriedene Frau mit grosser Motivation und voller Energie.

Ja, Rabia, das bin ich.

Ich bin Afghanin und im Iran aufgewachsen, an einem Ort, an dem Menschen, die meine Nationalität hatten, gehasst wurden. Das war mir egal, weil ich es schön hatte mit meinen Cousins, meinen Geschwistern und mit meiner ganzen Familie.

Wir haben viele Spiele miteinander gespielt.

Damals hatte nur mein Onkel einen Fernseher. Wir warteten immer auf die Kindersendung. Wir Kinder versammelten uns alle im Zimmer meines Onkels und sahen uns die Kindersendung an.

Ich habe die Primarschule im Iran nur bis zur dritten Klasse besucht. In der Schule waren meine Lieblingsfächer Geografie und Persisch.

Meine Kindheit verging wie der Wind, weil ich mit 14 Jahren verlobt wurde. Die Verlobung dauerte ein paar Monate. Dann heirateten wir. Obwohl ich mir meinen Mann nicht selbst ausgesucht habe, hatte ich Glück, dass ich einen so netten Ehemann bekommen habe. Meine Eltern hatten meinen Mann für mich ausgesucht.

Mit 15 wurde ich Mutter.

Es war ein sehr schönes Gefühl für mich und für meinen Mann. Wir freuten uns sehr über unser erstes Kind.

Mit 19 Jahren brachte ich meine zweite Tochter zur Welt. Mit ihrer Ankunft wurde unsere Familie komplett, denn wir waren vier Personen. Ausserdem war meine ältere Tochter nicht mehr allein.

Eines Tages kam mein Mann zu mir und teilte mir seine Entscheidung mit. Er sagte mir, dass es genug sei, was wir im Iran erfahren und erlebt haben. Unsere Töchter müssten das alles nicht auch noch erleben und erfahren. Wir haben unser ganzes Leben in vier Taschen eingepackt.

Die Szenen, die für mich sehr schwierig waren, waren die Szenen, in denen meine Mädchen sich nicht von ihren Spielsachen trennen wollten.

Ja, wir sind in die Türkei geflüchtet.

In der Türkei haben wir vier Jahre gelebt. In diesem Land fühlte ich mich zu Hause. Da traf mein Mann wieder eine Entscheidung und beschloss, nach Europa auszuwandern.

Ich sagte zu meinem Mann: Nein, wir können unser Leben nicht noch einmal auf diese Weise riskieren. Woher wissen wir, dass wir noch einmal Glück haben und auf dem Weg nach Europa nicht unser Leben verlieren?

Aber in jeden Fall war es mein Mann, der das letzte Wort hatte und die Entscheidung traf.

2015 sind wir in die Schweiz geflüchtet.

Ich fand am Anfang diese Sprache sehr kompliziert. Mein A1 Zertifikat habe ich im Familienzentrum in Affoltern am Albis bekommen. Den A2-Kurs habe ich bei der AOZ besucht.

Dort habe ich sehr viele nette Leute kennengelernt. Sie haben mich motiviert, jeden Tag zur Schule zu gehen. Der Unterricht hat mir grossen Spass gemacht. Es war wie ein Wettbewerb, bei dem jeder versuchte, das beste Ergebnis zu erzielen.

Ein paar sind gute Freundinnen geworden.

Überall, wo ich Deutsch lernte, fand ich neue Freunde. Das sind schöne und unvergessliche Erinnerungen für mich. Neben dem deutschen Sprachzertifikat habe ich in diesen Jahren viele weitere Erfahrungen gesammelt.

Ich bin mit gewissen Dingen zufrieden, die ich getan habe, und mit anderen Dingen bin ich nicht so ganz zufrieden. Aber alles gehört für mich zu meinem Erfahrungsschatz.

Im Jahr 2016 wurde meine jüngere Tochter von der Schule für eine Woche in ein Lager geschickt. Das war ein obligatorisches Schullager. Für mich war das sehr schwierig und stressig, weil ich noch nie so etwas erlebt hatte.

Ich fragte mich immer: Was isst sie? Was macht sie? Wo schläft sie? Mit wem spricht sie? Kann sie auf sich so gut wie möglich aufpassen?

Ich weinte die ganze Woche.

Bis sie zurück kam. Das nächste Mal ging ich viel

leichter mit diesem Thema um.

Jetzt möchte ich von meiner Familie erzählen.

Ich fange mit meinem Mann an: Er arbeitet in einem Laden als Schneider und er ist sehr zufrieden, weil er nach langen Jahren wieder auf seinem gelernten Beruf einen Job gefunden hat.

Als wir in die Schweiz kamen, hat meine ältere Tochter eine Weile nur Deutsch Unterricht besucht danach kam sie in die erste Sekundarschule. Und jetzt, sieben Jahre später, hat sie letzten Monat die Abschlussprüfung als Medizinische Praxisassistentin absolviert.

Ihr Ziel ist es, Ärztin zu werden.

Meine jüngere Tochter hat in der Schweiz mit der dritten Klasse angefangen. Sie ist dieses Jahr mit der Sekundarschule fertig geworden und besucht das zehnte Schuljahr in Zürich. Sie möchte wie ihre Schwester MPA sein. Natürlich interessiert sie sich auch für andere Ausbildungen.

Wir sind sehr stolz auf die beiden, sie sind sehr hilfsbereit, nett und zielstrebig. Natürlich sind wir auch noch wegen anderer Sachen der beiden sehr stolz. Zum Beispiel, wie aktiv, motiviert und geduldig sie waren, als wir neu in der Schweiz waren.

Sie haben verstanden und akzeptiert, dass wir damals noch kein Deutsch sprechen konnten, und sie haben uns immer geholfen.

Jetzt ich möchte von meiner Bewilligung erzählen.

Ich habe einen Ausweis F.

Ich erkläre es Ihnen.

Man kann mit dem F Status keine Reisen machen und keine Wohnung suchen und auch keine Mobil SIM-Card kaufen und so weiter. Vieles ist nicht machbar oder extrem mühsam und schwierig.

Letztes Jahr beantragte ich beim Migrationsamt ein Reisevisum.

Meine Mutter musste im Iran eine gefährliche Augenoperation machen. Wir hatten uns 11 Jahre nicht mehr gesehen und wollten uns unbedingt noch einmal sehen.

Beim Amt haben sie mir eine paar Blätter Papier gegeben. Auf diesen Blättern stand, was man für ein Reise Visum alles braucht. Ich habe ihnen ungefähr nach drei Wochen per Post alles geschickt, was ich an Dokumenten hatte. Dabei habe ich von vielen gehört, dass ich mir keine grosse Hoffnung machen soll.

Fast ein Jahr lang war ich in einer sehr schwierigen Warteposition: Dort meine Mutter mit ihrer Augenkrankheit, hier mein F-Status und mein Antrag auf ein Reisevisum. Ich wurde immer unruhiger.

Ungefähr nach sieben Monaten bekam ich eine Rückmeldung vom Migrationsamt in Bern. Sie verlangten, dass ich beweise, warum ich so dringend in den Iran reisen müsse.

Jemand empfahl mir, einen handschriftlichen Brief nach Bern zu schicken. Eine Referenz wäre auch eine gute Option, wenn ich eine habe.

Zum Glück hatte ich eine Referenz von einer

Schweizerin.

Zwei oder drei Wochen später bekam ich nochmals einen Brief von Bern. Im Brief stand, dass sie mir erlauben zu reisen.

Ich konnte es fast nicht glauben.

Als ich in Teheran ankam, erschrak ich wegen meiner Eltern. Sie sind unglaublich alt geworden. Ein paar Tage war ich in schlechter Stimmung, weil ich mich schuldig fühlte. Aber auf jeden Fall konnte ich die Situation kontrollieren und es ging mir wieder besser.

Wir haben so schönen Zeiten miteinander verbracht. Wir gingen zusammen an berühmte Orte und assen in verschiedenen Restaurants leckeres Essen.

Nach den Nouruz Ferien habe ich meine Mutter zu ihrem Augenarzt begleitet. Sie wurde von einem Augenarzt operiert.

Eine Woche später habe ich meinen Vater zu seinem Arzt begleitet, weil er einen Unfall hatte, bevor ich ankam.

Ich muss das auch sagen, dass ich Glück hatte, weil ich ein paar Personen kenne, die kein Visum bekommen haben, um ihre kranken Eltern zu besuchen.

Den Augen meiner Mutter geht es jetzt nach der Operation wieder besser.

# Vorstand, Team, und Advisors





## Megan McGill

Vorstandmitglied

Megan McGill – Senior Programm Managerin Laudes Foundation – ist Expertin für Kreislaufwirtschaft von Textilien, Non-Profit-Management und Systemdenken. Sie absolvierte einen MBA an der Universität St. Gallen und einen MSc am Imperial College London. Zurzeit ist sie Senior Programme Manager bei der Laudes Foundation und verantwortlich für ein Budget von rund 5 Millionen Euro jährlich. Megan hat Social Fabric von Anfang an unterstützt und ist seit 2017 Vorstandmitglied, weil sie fest an das Potenzial unserer Community glaubt, Führungsstärke zu zeigen und somit zu einer nachhaltigen und gerechten Gesellschaft beizutragen.



## Ksenia Starikova

Vorstandmitglied

Ksenia Starikova – Expertin für Medien, Marketing und Branding – kam als Vorstandmitglied Ende 2020 zu Social Fabric. Sie lässt sich von ihrer tief verwurzelten Begeisterung für das Storytelling leiten, was ihre Karriere durch das Kreieren von spannenden visuellen und konzeptionellen Erzählungen prägte. Sie hat ein tiefes Interesse an Nachhaltigkeit und sozialer Wirkung, das durch ethnografische Forschung, Reisen und Respekt vor kulturbasiertem Wissen gefördert wird – all das hat auch Ksenias persönliches Ethos beeinflusst. Bei Social Fabric hilft sie uns, unsere Stimme zu schärfen.



## Anna Takihara

Vorstandmitglied

Anna Takihara - M.A. Marketing Services & Kommunikation HSG, CEMS MIM International Management aus der Schweiz und Japan, zeichnet besonders ihre digitale Denkweise aus sowie ihre Expertise für B2B Marketing und Business Development. Sie bringt mehr als 10 Jahre Erfahrung bei Google in verschiedenen internationalen Positionen mit, wo sie regionale und globale Teams im Lead Management und Sales Enablement leitete. Derzeit arbeitet sie als Community Engagement Manager für Google Schweiz. Sie hat eine grosse Leidenschaft für Nachhaltigkeit, Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion und unterstützt uns bei Social Fabric seit Frühjahr 2022.



## Ruth Knipping

Vorstandmitglied

Ruth Knipping - Dipl.-Ing. Textil- und Bekleidungstechnik, Textildruckerei – verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der global operierenden Textilindustrie. Als frühere Materialmanagerin richtete sie den Fokus auf nachhaltiges Produzieren und Beschaffen von Stoffen. Ruth schätzt Social Fabric als eine Organisation, in der Integration, Respekt, soziale Gerechtigkeit und Gemeinschaftssinn gefördert werden. Sie steht den Menschen, die sie bei Social Fabric kennengelernt hat nahe und beschreibt ihre Zeit hier als bereichernd. Mit ihrer langjährigen und vielseitigen Erfahrung in der Textilbranche ist Ruth ein wertvolles Vorstandsmitglied.



## Justine Portenier

Geschäftsleiterin

In der Geschäftsführung ist sie für die Bereiche Strategie und Fundraising sowie Partnerschaften verantwortlich. Ihr Interesse an den gesellschaftlichen und nachhaltigen Aspekten der Wirtschaftswissenschaften wurde in ihrem MA Public Management & Policy vertieft, führte sie aber auch seit 2017 durch die Jahre bei Social Fabric. Sie setzt sich für ein soziales, interkulturelles Verständnis ein und möchte ein nachhaltiges Bewusstsein für globale Herausforderungen schaffen. Die vielen Begegnungen im Atelier sind für sie unentbehrlich für ein wirkungsvolles und bedürfnisorientiertes Arbeiten.



## Mari Kuuse

Marketing, Kommunikation, Verkauf

Mari - BA, Anthropologie - trat dem Team von Social Fabric im Januar 2021 bei. Ursprünglich kommt sie aus Estland und hat ein tiefes Interesse an Räumen der Inklusion. Während ihres Studiums der Anthropologie an der Universität Tallinn untersuchte sie kulturelle Integrationsräume innerhalb der Stadt Tallinn. Bei Social Fabric ist sie in erster Linie für die Bereiche Marketing, Kommunikation und Verkauf zuständig. Weiterhin arbeitet sie intensiv mit den Mitgliedern der Social Fabric Community zusammen, um deren Aktivitäten zu koordinieren.



## Ruth Knipping

Leiterin Produktion & Ausbildung

Ruth Knipping - Dipl.-Ing. Textil- und Bekleidungstechnik, Textildruckerei - verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der global operierenden Textilindustrie. Als frühere Materialmanagerin richtete sie den Fokus auf nachhaltiges Produzieren und Beschaffen von Stoffen. Dies tat sie immer unter dem Aspekt teamorientierter, sozial-integrativer Standards. Nach ihrer langjährigen Position im Vorstand von Social Fabric übernahm Ruth im August 2021 eine aktivere Rolle als Leiterin der Produktions- und Bildungsabteilung.



## Hanna Berhane

Produktionsmitarbeiterin seit September '22

Hanna kommt ursprünglich aus Eritrea, hat aber in Äthiopien und im Sudan gelebt, bevor sie vor zehn Jahren in die Schweiz gekommen ist. Zu Social Fabric kam sie 2018 als Teilnehmerin des Offenen Nähkurses. Nur ein Jahr später begann Hanna mit der Freiwilligenarbeit und übernahm eine aktive Rolle in der Community. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen leitete sie den Offenen Nähkurs und baute dabei auf ihre einjährige Erfahrung aus ihrer Ausbildung zur Schneiderin im Sudan auf. Im September 2022 wurde sie Mitarbeiterin im Produktionsteam von Social Fabric. Hanna schätzt die soziale Atmosphäre des Ateliers und das Gefühl der Zugehörigkeit.



## Fatima Hasanzadeh

Vorlernende | Seit August '22 EBA-Lernende

Fatima Hasanzadeh kommt aus Afghanistan, hat aber die meiste Zeit ihres Lebens im Iran gelebt. Mit sieben Jahren begann sie zu nähen und hat sich die Grundlagen selbst beigebracht. Später arbeitete sie für verschiedene Nähateliers und Fabriken im Iran und in der Türkei. Sie kam 2016 in die Schweiz und kam im Februar 2021 über das GEP-Programm (Gemeinnützige Einsatzplätze) von AOZ zu Social Fabric. Seitdem hat Fatima ihre Vorlehre bei Social Fabric abgeschlossen und im August 2022 ihre Lehre begonnen. Sie möchte ihre Nähkenntnisse weiter ausbauen, um später als Modedesignerin arbeiten zu können.



## Rabia Jafari

Vorlernende bis Juli '22

Rabia wurde in Afghanistan geboren und zog in den Iran, als sie vier Jahre alt war. Sie kam 2015 zusammen mit ihrem Ehemann und zwei Töchtern in die Schweiz. Seit August 2021 macht sie eine Vorlehre in unserem Nähatelier. Ihr Interesse am Nähen ist breit gefächert: Die meisten Mitglieder ihrer Familie sind Schneider\*innen, darunter ihre Mutter und ihr Mann, aber sie hat auch eine Leidenschaft für Modedesign. Sie hofft, zusammen mit ihrem Mann ein kleines Bekleidungsgeschäft zu eröffnen, wenn sie ihre Ausbildung abgeschlossen hat.



## Kouassi Amoussou-Doh

AOZ GEP-Teilnehmer

Kouassi Amoussou-Doh kam 1997 aus seinem Heimatland Togo in die Schweiz. Seit Ende 2018 arbeitet Kouassi als Näher im Rahmen des GEP-Programm (Gemeinnützige Einsatzplätze) der AOZ bei Social Fabric. Kouassi brachte bereits viel Erfahrung in der Schneiderkunst mit zu Social Fabric. Im Togo machte er nach Abschluss seines Studiums eine dreijährige Ausbildung im Textilhandwerk und darauffolgend ein sechsmonatiges Praktikum bei einem Schneidermeister. Danach arbeitete er acht Jahre selbstständig als Schneider.



## Nassibe Haydari

HEKS-Teilnehmerin

Nassibe näht gern. Sie hat, kaum dass sie in der Schweiz angekommen ist, begonnen zu nähen. Eine afghanische Kollegin hat ihr von Social Fabric erzählt. Auch Nassibe kommt aus Afghanistan, hat aber zwei Jahre in Iran gelebt, bevor sie weiter fliehen musste. Im Rahmen des Sommerprojekts (Decke) lernte sie Social Fabric kennen und besuchte dann drei Jahre den offenen Nähkurs. Seit 2021 ist sie nun Produktionsmitarbeiterin im Rahmen des HEKS-Programms und unterstützt uns an zwei Tagen pro Woche. Nassibe ist alleinerziehende Mutter von fünf Kindern. Sie schätzt die Gemeinschaft im Nähatelier, den schönen, hellen Raum und die gute Atmosphäre. «Hier ist nie Stress!»

## Advisors

### Dr. Heather Kirk

Heather - Gründerin / Forscherin - hat 2009 in Mikrobiologie promoviert und war in ihrem Heimatland Kanada in der Forschung tätig, bevor sie in die Schweiz kam, um an der ETH zu forschen. Sie hatte den Wunsch, mit ihrer täglichen Arbeit mehr positiven Einfluss zu nehmen, weshalb sie die Idee von Social Fabric als Ort des Zusammentreffens verschiedener Menschen und Ideen entwickelte. Für sie zählen Innovation und soziale Wirkung. Als Gründerin kennt sie Social Fabric in- und auswendig und wird in Zukunft den Verein weiterhin als Advisor unterstützen.

### Véronique Riccio-Derksen

Véronique - Humanitarian Professional - ist Expertin für humanitäres Völkerrecht, Menschenrechte und Programmmanagerin. Sie verfügt über mehr als zehn Jahre Berufserfahrung in Afrika und Südostasien bei NGOs, der UNO und der humanitären Hilfe des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten. Véronique setzt sich für die grundlegenden Menschenrechte von Binnenvertriebenen, Geflüchteten und anderen gefährdeten Gruppen ein, die von bewaffneten Konflikten betroffen sind. Diese Arbeit ist nach wie vor ihre grösste Leidenschaft, und sie ist oft erstaunt über die Widerstandsfähigkeit der Menschen in den dramatischsten Situationen. Ihre Erfahrung im humanitären Arbeitsbereich ist für Social Fabric sehr wertvoll.

### Dr. Dominique Bourqui

Dominique - BFCC Coaching und Consulting - ist Juristin und hat mehr als zehn Jahre Erfahrung als Beraterin und Coach mit Fokus auf Entrepreneurship und Business. Sie arbeitet mit ihren Kund\*innen an der Entwicklung derer unternehmerischen Denkweise und schafft Klarheit, um die berufliche Zukunft zu gestalten und Pläne in die Tat umsetzen zu können. Sie teilt die Werte und die Energie von Social Fabric und sieht grosses Potenzial in den Menschen, die es führen.

### Sonja Astier

Die Wege von Sonja - IT-Fachfrau - und Social Fabric kreuzten sich im 2020, als sie für ein eigenes unternehmerisches Projekt recherchierte. Ursprünglich stammt sie aus Südafrika, wohnt aber seit 1999 in der Schweiz und unterstützt Pharmaunternehmen beim Management ihres IT-Betriebs und bei Transformationsprojekten. Sie hat grosse Bewunderung für die Vision, Mission, Werte und das engagierte Team von Social Fabric. Mit einer Leidenschaft für den Aufbau von einfachen, selbsttragenden IT-Lösungen berät und unterstützt sie Social Fabric mit deren IT-Tools und -Landschaft.

# Finanzbericht

## Ertrag 2022 in CHF

Produktverkauf	39'979
Lokale Produktion & Dienstleistungen	27'025
Näh-Mitgliedschaften	14'233
Spenden	36'961
Workshops & Vermietungen	16'760
Stiftungszuschüsse	171'000
Auswirkung der Pauschalsteuersätze Mwst.	1'800
<b>Total Ertrag</b>	<b>CHF 307'758</b>

## Aufwand 2022 in CHF

Produktkosten	25'148
Inventar Variation	-2'319
Miete	32'640
Personalkosten	213'009
Logistik	2'144
Marketing	3'753
IT & Administration	16'001
Weitere Kosten	9'232
Abschreibung	1'064
<b>Total Aufwand</b>	<b>CHF 300'672</b>

Bank- und sonstige Finanzkosten	-1'140
---------------------------------	--------

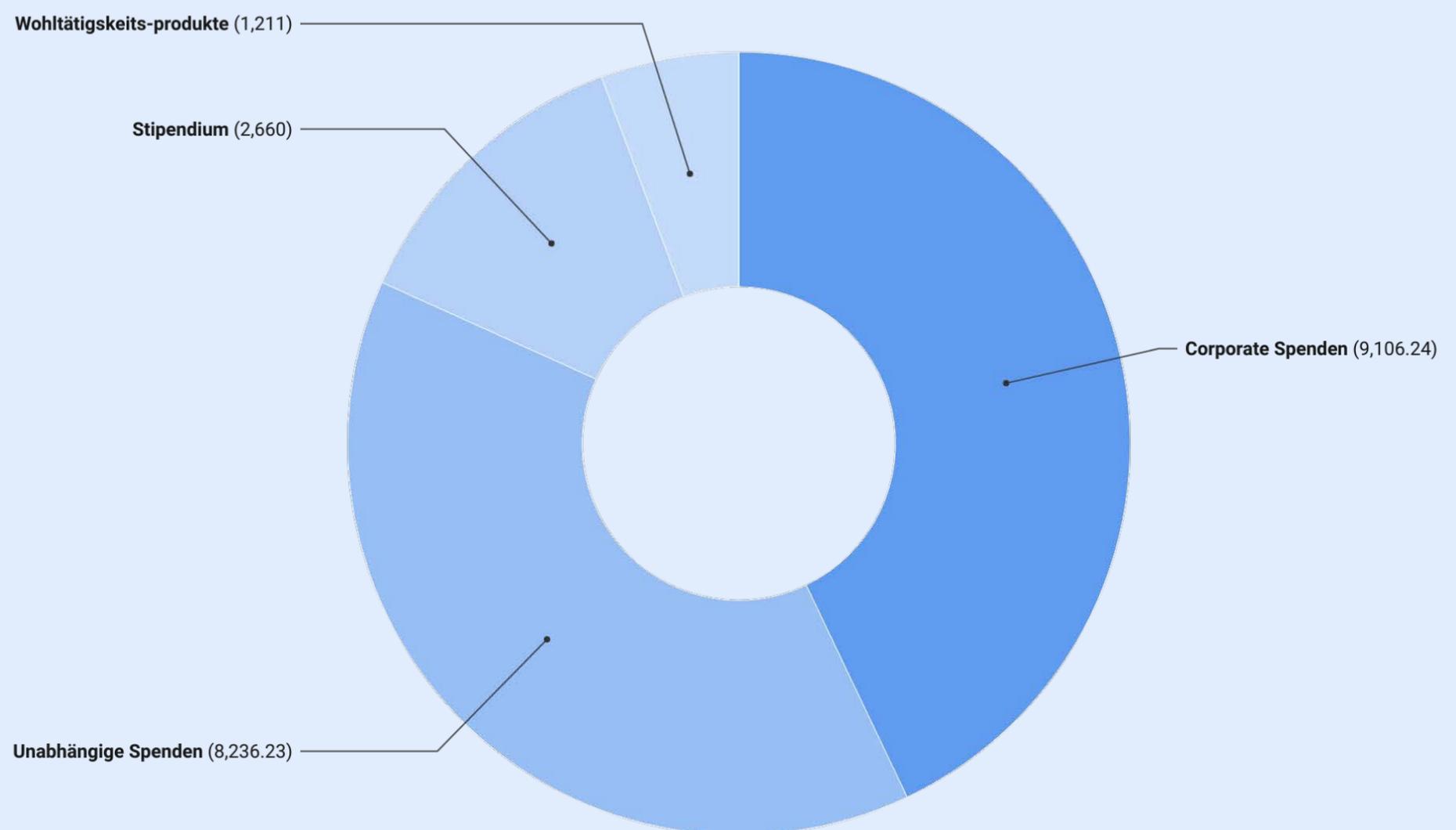
**Nettoergebnis 2022** **CHF 5'946**

*Die Jahresrechnung wird von einer externen Revision geprüft.*

# Spenden

**Als unabhängige Non-Profit Organisation ist es unverzichtbar, genügend Reserven und langfristige Partnerschaften aufzubauen, da Fundraising meist projektbezogen gemacht wird.**

Wir generierten in diesem Jahr 12% unserer gesamten Einnahmen über private Spendeneinnahmen, Corporate Spenden und kleinen Stiftungszusagen (kleiner als CHF 5'000). Im Vergleich zum letzten Jahr war dies ein kleiner Rückgang. Im Diagramm sind die Stiftungsgelder nicht abgebildet.



# Zusammenarbeit mit Stiftungen

Wir danken insbesondere den Unterstützer\*innen zum Abschluss des zweijährigen Projekts «Common Threads» für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Zudem gelten unser Dank und unsere Freude den Stiftungen, die langfristig in die Organisationsentwicklung investieren. Wir hoffen, mit allen weiterhin zusammenarbeiten zu können und somit den Ausbau der lokalen Produktion in den nächsten Jahren zu verwirklichen.

**Ernst Göhner Stiftung**  
**Fondation Claude & Giuliana**  
**Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Graubünden**  
**GGKZ**  
**Hanns A. Pielenz-Stiftung**  
**Hans Konrad-Rahn Stiftung**  
**Integrationsförderung Stadt Zürich**  
**IRENE Stiftung**  
**Kanton Zürich, Fachstelle Integration**  
**Lindenhof Stiftung**  
**Migros Kulturprozent**  
**Netcetera**  
**Otto Erich Heynau - Stiftung**  
**Silicon Valley Community Foundation**  
**Stiftung Fons Margarita**  
**Stiftung Temperatio**  
**Stiftung Walter und Inka Ehrbar**  
**Symphasis Stiftung**  
**UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung**  
**weitere karitative Stiftung**  
**Zürcher Spendenparlament**